

Anhang : Verzeichnisse

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **60 (1991)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verzeichnisse

Zur Genealogie Heinrich Fischers

Ahnentafel des Joh. Heinrich Fischer,
Schwanenwirt und Anführer im Freiämtersturm,
nach Angaben des bestehenden Stammbaumes,
korrigiert und ergänzt von der Verfasserin.

Heinrich Fischer * ? † 5.1.1653	∞ 19.9.1622	Verena Fischer * ? † 2.5.1656
Johann Heinrich Fischer Pannerarius * ... 11.1626 † 14.3.1671	∞ 10.2.1648	Anna Maria Burkhart * ? † 10.2.1690
Hieronymus Fischer Pannerarius * 7.4.1654 † 7.11.1730	∞ ?	Maria Bühlmann * ? † 12.6.1708
Fridolin Fischer * 16.10.1671 † 28.5.1713	∞ 6.2.1690	Maria Barbara Richwiller * 11.5.1663 † 11.5.1746
Johann Heinrich Fischer Juratus * 29.7.1707 † 12.10.1741	∞ 3.3.1726	Maria Katharina Giger * 1706 † 6.3.1755
Jakob Leonz Fischer Juratus, Subpraefectus Primus Iudex, Pannerarius * 14.9.1730 † 17.4.1769	∞ 25.1.1751	Anna Maria Werder von Cham * 1724 ca. † 8.4.1780
Johann Caspar Fischer Schwanenwirt, Bannermeister * 21.4.1753 † 4.12.1798	∞ 3.8.1789	Maria Anna Huober * 21.2.1769 ∞ II.2.8.1812 mit Jos. Leonz Brögle † 22.5.1828
Johann Heinrich Fischer Schwanenwirt, Kantonsrat, Präs. des Verfassungsrates * 19.6.1790 † (1861 ?)	∞ 14.7.1814	Anna Maria Michel * 20.5.1796 † 2.11.1869

Die Grosseltern Heinrich Fischers
väterlicherseits und deren Kinder

<p>Jakob Leonz Fischer * 14. 9. 1730 † 17. 4. 1769</p>	<p>∞ 25. 1. 1751</p>	<p>Anna Maria Werder von Cham * 1724 ca. † 8. 4. 1780</p>
<p>1. Johann Caspar Fischer Schwanenwirt, Bannermeister * 21. 4. 1753 † 4. 12. 1798</p>	<p>∞ 3. 8. 1789</p>	<p>Maria Anna Huober von Boswil * 23. 2. 1769 † 22. 5. 1828</p>
<p>2. Anna Maria Elisabetha F. * 7. 3. 1755 † 9. 9. 1793</p>	<p>∞ 22. 10. 1775</p>	<p>Jakob Hübscher von Schongau * 7. 4. 1752 † ?</p>
<p>3. Johann Heinrich Fischer Administrator capellae et sa- cellariae S. Antonii (Tauf- buch Merenschwand 3. 6. 1808), Bezirksrichter («Auskäufebuch» 1810 Gde A Merenschwand) * 23. 10. 1758 † 3. 6. 1816</p>	<p>∞ 22. 5. 1786</p>	<p>Maria Magdalena Viktorina Huber von Boswil * 5. 5. 1766 † 14. 3. 1808 (Schwester der oben ge- nannten Maria Anna H.)</p>

Die Grosseltern Heinrich Fischers
mütterlicherseits und deren Kinder

<p>Martin Huober Sternenwirt, Boswil * 17. 5. 1730 † 4. 1. 1773</p>	<p>∞ 17. 10. 1765</p>	<p>Barbara Koch von Büttikon</p>
<p>1. Maria Magdalena Viktorina H. * 5. 5. 1766 † 14. 3. 1808</p>	<p>∞ 22. 5. 1786</p>	<p>Joh. Heinrich Fischer von Merenschwand (Bruder des unten genannten Joh. Caspar)</p>
<p>2. Jakob Martin Viktor H. * 16. 8. 1767 † 17. 10. 1832</p>	<p>∞ 8. 4. 1799</p>	<p>Maria Helena Ottilia Hilfiker * 19. 12. 1771 † 22. 5. 1842</p>
<p>3. Maria Anna H. * 23. 2. 1769 † 22. 5. 1828</p>	<p>I. ∞ 3. 8. 1789</p>	<p>Johann Caspar Fischer von Merenschwand</p>
	<p>II ∞ 2. 8. 1812</p>	<p>Jos. Leonz Brögle, Gemeindeammann von Merenschwand von 1800 bis 1819</p>
<p>4. Johann Josef H. Sternenwirt, Gemeinde- amman von Boswil 1818-1828, Grossrat 1822-1834, Bezirks- richter 1831. * 17. 11. 1770 † 8. 3. 1853</p>	<p>I. ∞ 3. 7. 1797</p>	<p>Maria Barbara Lüthi († 1810)</p>
	<p>II ∞ 10. 2. 1812</p>	<p>Anna Maria Kuhn</p>
<p>5. Peter Leonz H. * 3. 11. 1772 † 1. 3. 1848</p>	<p>∞ 12. 10. 1801</p>	<p>Maria Anna Widmer</p>

Die Eltern Heinrich Fischers
und deren Kinder

Johann Caspar Fischer	∞ 3. 8. 1789	Maria Anna Huober
1. Johann Heinrich Fischer * 19. 6. 1790 † 1861?	∞ 14. 7. 1814	Anna Maria Michel * 20. 5. 1796 † 2. 11. 1869
2. Jakob Leontius F. (P. Benedikt O. Cist.) * 18. 12. 1791 † 30. 5. 1828		
3. Maria Magdalena F. * 3. 6. 1793 † 28. 5. 1871	∞ 12. 11. 1813	Joachim Wey Grossrat, Bezirksrichter, Gemeindeammann von Bremgarten, Regierungsrat * 12. 12. 1774 † 28. 6. 1844
4. Anna Maria Magdalena F. * 13. 9. 1794 † 2. 9. 1815		
5. Maria Anna Symphorosa F. * 18. 7. 1796 † ca. 1826	∞ 6. 9. 1819	Joh. Leonhard Isler, Gemeindeammann von Wohlen, Grossrat * 5. 11. 1790 † 10. 2. 1853
6. Maria Barbara F. * 20. 6. 1798 † 11. 10. 1805		

Die Kinder von Joh. Heinrich Fischer
und Anna Maria Michel

	geb.	Name	gest.	Bemerkungen
1.	9.10.1815	Maria Anna (Nanette)	24.1.1898	Frau Johanna im Kloster St. Katharinental
2.	13.12.1816	Maria Verena	27.4.1817	
3.	10.12.1818	Franciscus Xaverius Henricus	9.3.1822	
4.	14.10.1820	Maria Magdalena	16.3.1822	
5.	25.2.1823	Maria Barbara	17.6.1856	
6.	11.5.1824	Maria Josefa	17.5.1824	
7.	25.4.1825	M.J. Caroline	18.5.1909	
8.	27.2.1827.	A. M. Josefa	8.6.1898	∞ 27.5.1861 mit Carl Rogg *)
9.	22.5.1828	Johann	15.5.1853	
10.	1.4.1830	Marie	21.7.1852	

*) Geburtstag gemäss Angaben auf dem Sterbebildchen; im Kirchenbuch und Bürgerbuch Merenschwand steht 3.3.1827.
 Von den 6 Kindern von Josephine Fischer und Carl Rogg erreichten 2 Töchter das Erwachsenenalter; die jüngere wurde Klosterfrau, die ältere heiratete 1895 den Freiburger Universitätsprofessor Albert Büchi. Ihre Nachkommen besitzen das Familienarchiv Heinrich Fischer.
 Gelegentlich differiert der Geburtstag vom Taufstag, der in den Kirchenbüchern angegeben wird. Auf dieser Übersicht habe ich, wenn er belegbar war, den Geburtstag aufgeführt.

Gesamtübersicht
über die im Familienarchiv erhaltenen Schriften und Bilddokumente
betr. Heinrich Fischer und seine Familie

Persönlicher Nachlass des Heinrich Fischer

Briefe (1819 – 1854)

1819, 25. Juni	An seine Frau
1826, 15. Juli	An seine Frau
1829, 26. Juli	An seine Frau
1831, 14. April	An seine Frau
1836, 5. Mai	An Gemeindeammann und Rath sowie Bürger von Merenschwand
1836, 20. Juni	An Nanette
1837, 1. Mai	An Frau und Kinder
1845, 16. März	An Familie Fischer
1853, 19. Mai	An Frau und Kinder
1853, ? Okt.	An Frau und Kinder
1853, 14. Okt.	An Herrn Oberrichter Müller in Muri
1854, 14. Jan.	An Frau Fischer

Ein Brief wurde von A. Büchi in seinem Aufsatz «Heinrich Fischer, der Anführer im Freiämter Aufruhr 1830» (S. 14) zitiert. Der Brief stammte aus dem Jahre 1839, muss aber nach der Publikation des erwähnten Aufsatzes 1913 verloren gegangen sein.

Schriftliche Aufzeichnungen

A) Familienchronik (bis 1830 nachgetragen). Die von Heinrich Fischers Vater begonnene Chronik: (7 Blätter 11 × 17,5 cm), fadengebunden, Eintragung der Geburt der Kinder, der Paten und Paten-Geschenke, teilweise Neujahrsgeschenke der Paten.

B) Ausgabenbuch, von H. Fischer handgeführt vom 25. 12. 1810 – 16. 12. 1833; in Karton gebundenes Buch mit Lederrücken (23 × 18,5 cm); 37 Seiten, beidseitig beschrieben v. Heinrich Fischer, 61 weitere Seiten von seiner Frau geführt bis 1862.

C) Entwurf zum Kaufvertrag (Abtretung des Wirtshauses und Landwirtschaftsbetriebs «zum Schwanen» an seine Frau 1835).

Schriften der Familienmitglieder (Gattin, Kinder, Vater des Heinrich Fischer)

1. Die Gattin Anna Maria geb. Michel (20. Mai 1796 – 2. Nov. 1869)

A) 1 Brief an die Tochter Babette (16. April 1836).

B) Aufzeichnungen:

- a) Erklärung zum Klostereintritt der Tochter Nanette.
- b) Ausgabenbuch (dasselbe wie H. Fischer), geführt vom Jan. 1834 – Okt. 1862.
- c) Tagebuch 1854/55 über die Zeit, da H. Fischer wieder bei der Familie lebte; 6 Blätter, doppelseitig sehr eng beschrieben, schlecht leserlich.
- d) Rechnungsbuch fürs Mosten, Waschen, Brennen usw. – Angefangen 1825; viele Blätter sind herausgerissen, von 1836 – 1862 von Frau Fischers Hand geführt. Es finden sich auf losen Blättern detaillierte Angaben zum «Ausgabenbuch». (Wurde 1989 dem Ortsmuseum Merenschwand geschenkt.)

2. Die Tochter Nanette, ab 1845 genannt Frau Johanna, Chorfrau des Dominikanerinnenklosters St. Katharinenthal (9. Okt. 1815 – 24. 1. 1898)

- A) Briefe: 47 Stück.
- B) Dokumente zur Mädchenarbeitsschule (1838 – 1844). Nanette wirkte als Lehrerin und ab 1842 als Bezirksoberlehrerin der weiblichen Arbeitsschulen des Bezirks Muri.
- C) Testament, noch selbst unterschrieben 2 Tage vor dem Tod; von einem Notar aufgesetzt und von 2 Zeugen beglaubigt am 22. 1. 1898.

3. Die Tochter Babette (26. Febr. 1823 – 17. Juni 1856)

- 1 Brief an die Mutter (20. Aug. 1850).

4. Die Tochter Caroline (25. April 1825 – 18. 5. 1909)

- A) Briefe: 6 Stück.
- B) Dokumente für Mädchenarbeitsschule (1840 – 1861); Caroline wirkte als Lehrerin, ab 1848 als Bezirksoberlehrerin der weiblichen Arbeitsschulen des Bezirks Muri.
- C) Tagebuch (11. – 21. Juli 1852) über die letzte Krankheit und den Tod der Schwester Marie; Heft von 8 Blättern, doppelseitig beschrieben.

5. Die Tochter Josephine (3. März 1827 – 8. Juni 1898)

- A) Briefe: 26 Stück.
- B) Orientierungsblatt des Mädchenpensionats in Villingen, wo Josephine 1845 – 47 weilte.

6. Der Sohn Jean (22. Mai 1828 – 15. Mai 1853)

- A) Briefe: 9 Stück.
- B) Maturitätszeugnis der Kantonsschule Aarau 1849.
- C) Studiendokumente der Universitäten Würzburg und Prag 1852/53.
- D) Ausgaben- und Tagebuch, geführt vom April 1849 (Beginn des Universitätsstudiums) bis zur Todeskrankheit am 31. März 1853; 2 Heftchen, 10 × 16,5 cm, je 30 Seiten, doppelseitig beschrieben.
- E) Todesanzeige, datiert vom 17. Mai 1853.

7. Die Tochter Marie (1. April 1830 – 21. Juli 1852)

- A) Briefe: 3 Stück.
- B) Kommunion-Andenken, Merenschwand, den 23. April 1843, mit Unterschrift von Pfarrer Michael Groth.

8. Der Vater Joh. Caspar (24. April 1753 – 4. Dez. 1798)

- A) Verkaufsschein, handgeschrieben (1783) betr. «Fahrwäldli».
- B) Bestätigungsblatt über Verköstigung im Gasthof «Schwanen» für Horner und Merz 1797 des «Badenerbott» und «Lucernerbott».
- C) Familienchronik (später weitergeführt von Heinrich Fischer) mit der Abschrift der «Fischer'schen Stiftung», deren Original verloren ist. Die Stiftung stammt von Untervogt und Pannermeister Jakob Leuntzi Fischer, dem Vater des Schreibers und Grossvater des Heinrich Fischer. In der Familienchronik sind auch die Geburten der Kinder des Joh. Caspar Fischer, Paten- und Neujahrsgeschenke verzeichnet. Die Eintragungen gehen nur bis 1794. Die zwei jüngsten Kinder, geb. 1796 und 1798, fehlen darin.

Zeitgenössische Briefe und Dokumente, die sich auf die Familie des Heinrich Fischer beziehen

1. Handgeschriebenes Blatt «Aus der ersten Klasse der Grammatik» (1804/05, lt. Schülerverzeichnis der Stiftsschule in Solothurn StA Solothurn).
2. Brief von S. G. Ringier, Präsident der aargauischen Sektion der Helvetia mit der Ernennung Heinrich Fischers zum Ehrenmitglied (19. März 1833).
3. Amtliche Schriften zur Verbeiständung von A. M. Fischer, geb. Michel.
 - A) Auszug aus dem Bezirksgericht Muri (24. Juni 1837).
 - B) Rechtliche Verwahrung für A. M. Fischer, geb. Michel, von A. Weissenbach, Fürsprech in Bremgarten (4. Juli 1837).

- C) Erkenntnis des Bezirksgerichts Muri (13. Aug. 1838).
- D) Erkenntnis des Obergerichts (19. Nov. 1838).

- 4. Blatt («Auf den Tod des Sohnes»), betitelt «Erinnerung». Handgeschriebenes Gedicht, undatiert, wohl von 1853. Verfasser: N. Wegmüller, Lehrer in Lenzburg.
- 5. Briefe der Priorin von St. Katharinental an Nanette und Mama (1844 – 1846): 4 Stück.
- 6. Briefe von Oberrichter Müller an Josephine, Carl Rogg und den Abt von Rheinau (1861 – 1863): 4 Stück.
- 7. Briefe des Abtes von Rheinau an Carl Rogg (1869): 4 Stück.
- 8. Brief des Dr. med. P. P. Brögli an seine Nichte Frau Johanna über den Tod von Babette (1856): 1 Stück.

Bilddokumente

- 1. Portrait des Schwanenwirts und seiner Frau (sign. Moos, 1827). Ein Portrait von Heinrich Fischer und seiner Frau ist aber schon am 31. Oktober 1824 im Ausgabenbuch vermerkt: «Für mein und der Frau Portrait zu machen an tit. Leu zahlt 20.- Fr.» Diese Bildnisse sind heute verschollen.
- 2. Professorebildchen von Nanette Fischer (Frau Johanna, 1846, 4. August). Pergamentbildchen, bestickt und bemalt mit handgeschriebener Widmung.
- 3. Bleistiftzeichnung von Jean; dargestellt ist seine Schwester Josephine (sign. April 1849).
- 4. Schattenrisse von Jean, mehrere Bildchen, teilweise handkoloriert: Studentenmütze und -Band (beschriftet: Zürich, 1850).
- 5. 2 handkolorierte Photographien (Portraits von Josephine und ihrem Verlobten Carl Rogg, 1860/61).
- 6. 2 Photographien (Daguerrotypie) von Caroline Fischer (ca. 1860).
- 7. 2 Photographien von Frau A. M. Fischer, geb. Michel in Luzern (ca. 1865).

8. 2 Ölbilder von Josephine Rogg, geb. Fischer, und ihrem Gemahl, Oberrichter Rogg, in Frauenfeld (1886).

Der Kupferstich, der Heinrich Fischer in seinen späteren Jahren zeigt, und der mehrmals in Publikationen abgebildet wurde, stammt von M. Baer, Kupferstecher, Cham (1801 – 1880). Die Enkelin Heinrich Fischers schenkte das Original 1923 anlässlich einer Ausstellung über «Die Arbeiten von F. M. Baer, Kupferstecher von Cham» dem Veranstalter der Ausstellung, H. Wyss-Müller in Cham (Brief vom 26. 10. 1923). Die unter 1 und 8 erwähnten Portraits wurden 1989 von den Erben dem Ortsmuseum Merenschwand geschenkt.

Bemerkungen zur «Briefsammlung Fischer»

Allgemeines

Es werden hier nur jene Briefe in Betracht gezogen, die die Familienmitglieder untereinander austauschten: Heinrich Fischer, seine Frau und die sechs Kinder. Die erhaltenen Briefe umfassen die Zeitspanne von 1819 – 1897.

Der älteste Brief stammt aus der Feder Heinrich Fischers an seine junge Frau: «Liebstes Weibchen, beste Seele...» (25. Juni 1819), der jüngste Brief ist datiert vom 30. 12. 1897 und wurde von der ältesten Tochter Heinrich Fischers (1815 – 1898) wenige Wochen vor ihrem Tod an den Gatten ihrer Nichte Marie Büchi-Rogg gerichtet. Albert Büchi hatte nämlich seit 1896 die Vermögensverwaltung der betagten Verwandten übernommen, die, wie die Briefe zeigen, schon ziemlich verwirrt war. Ihr grosses Vermögen konnte dann Pfarrer Keusch von Hermetschwil noch kurz vor dem Tod der ehemaligen Chorfrau aus dem aufgehobenen Kloster St. Katharinental für seine frommen Zwecke sicherstellen.

Zwischen diesen beiden Briefen hat sich das gesamte Drama der Familie Fischer abgespielt. 1819 war Johanna, damals Nanette genannt, ein vierjähriges Kind und erlebte als einziges der Fischer-Kinder unbeschwerte Kindertage in einer Zeit, wo noch keine Wolken das eheliche Glück Heinrich Fischers und seiner Frau trübten. Das nächstfolgende Geschwister Nanettes war 8 Jahre jünger, denn dazwischen lagen Geburt und Tod von vier Kindern! Vom Jahr 1830 an wirkten sich dann die politischen Ereignisse bedrückend auf das Familienleben aus.

Wie einst bei ihrem Vater, so sind auch bei Johannas Ableben die Begleitumstände von ihren Angehörigen als beklemmend empfunden worden. Die auf dem Totenbett an Pfarrer Keusch diktierte «Verfügung», von einem Notar aufgenommen und von Zeugen beglaubigt, gab Anlass zu einem langen Prozess und viel Ärger und Verdross.

Die Zeitspanne 1819 – 1897, in der die uns erhaltenen Familienbriefe liegen, deckt sich nicht mit der Lebenszeit Heinrich Fischers, eher mit jener der schon erwähnten ältesten Tochter Nanette.

In dieser Tochter, deren seelische Veranlagung jener des Vaters verblüffend ähnlich war, kann, wie aus einem Spiegelbild, vieles gesehen werden, was uns hilft, Heinrich Fischers komplizierte Persönlichkeit zu verstehen: die Begabung, mit Menschen umzugehen, die Begeisterung für ein Ideal und die damit verbunden rhetorische Überzeugungskraft, Ansprechbarkeit für religiöse Schwärmerei, daneben Rastlosigkeit und erstaunliches kaufmännisches Denken.

Im Gegensatz zu den spärlichen schriftlichen Zeugnissen, die wir von Heinrich Fischer haben, erlaubt uns die stattliche Anzahl der Briefe seiner Tochter, sie aus diesen Selbstzeugnissen direkt kennenzulernen, während beim Vater die Charakterzeichnung weitgehend indirekt bleibt.

Wir können die erhaltenen Briefe von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten, die es uns erlauben, die vielfältigen Beziehungen der Familienglieder untereinander etwas zu beleuchten. Es stellen sich folgende Fragen: A. Welche Briefe wurden ihres Inhalts wegen als «erhaltenswert» betrachtet? Es sind dies die Briefe der beiden früh verstorbenen Marie und Jean, ferner Briefe rund um das Verschwinden von «Papa», dann Briefe Heinrich Fischers an seine Frau, später an Frau und Kinder.

B. An wen sind die meisten der auf uns gekommenen Briefe gerichtet? Es fällt auf, dass es vor allem Caroline war, die zu den erhaltenen Briefen Sorge trug. Da sie beinahe immer mit ihrer Mutter zusammenlebte, ist die höchste Zahl der Briefe von ihr aufbewahrt worden, nicht nur die Briefe, die an sie gerichtet waren, sondern auch jene an die Mamma. Nach 1862 bis zum Tod der Mamma 1869 sind alle Briefe an Mamma und Caroline gemeinsam gerichtet.

C. Aus wessen Feder stammen die meisten der auf uns gekommenen Briefe? Die meisten der vorhandenen Briefe stammen von Johanna (47 Stück) und von Josefine (36 Stück). Beide scheinen aber die an sie gerichteten Briefe nicht besonders sorgfältig aufbewahrt zu haben, oder die Briefe wurden nach dem Ableben der beiden vernichtet. Nur so kann man sich erklären, warum von Caroline, die bestimmt alle an sie und Mamma gerichteten Briefe sorgfältig beantwortete, nur 6 Briefe erhalten sind.

Unter den wenigen an Josefine gerichteten Briefen, die aus ihrem Nachlass erhalten blieben, befinden sich 5 Briefe von Jean, 4 Briefe von Caroline und einer von Johanna, die sich mit Papas Verschwinden befassen, sowie ein Brief von Johanna zum Tod von Marie.

Johanna, die selbst so viel schrieb, hat als Adressatin nur 2 Briefe in unserer Sammlung, die beide von Josefine stammen und Johannas Austritt aus dem aufgehobenen Kloster St. Katharinental zum Inhalt haben. Möglicherweise hatte Josefines Gatte diese Briefe seinerzeit von Johanna zurückverlangt, um sie zu dem «Dossier St. Katharinental» zu legen, das schon sein Vater, der langjährige Klosterverwalter Dominik Rogg, angelegt hatte.

Übersicht über Schreiber und Empfänger der erhaltenen Familienbriefe

Briefe von Heinrich Fischer

Vor der Trennung an seine Frau: 4 Briefe; nach der Trennung an seine Frau: 1 Brief; an Frau und Kinder: 4 Briefe; an Nanette: 1 Brief.

Briefe an Heinrich Fischer

Es sind keine Briefe erhalten, von denen wir mit Sicherheit wissen, dass er sie gelesen hat. Lt. Verzeichnis waren aber in seinem Koffer viele Briefe gewesen. Von Jean allein sind aus dessen «Ausgabenbuch» 4 Briefe bezeugt.

Erhalten bleiben: 1 Briefentwurf von Nanette (1844); 1 Brief von Caroline (1846); gestempelt, mit Vermerk: «nicht angenommen».

Briefe von Frau A. M. Fischer

1 Brief an Babette (1836) zur Erstkommunion. Frau Fischer scheint sehr wenig und ungern geschrieben zu haben. Sie liess z. B. an Marie im Pensionat ihre Überlegungen und ihren Tadel durch Josefine schreiben.

Briefe an A. M. Fischer

Von ihrem Mann: 5 Briefe; von Johanna: 14 Briefe; von Josefine: 7 Briefe; von Babette 1 Brief; von Marie: 1 Brief.

An Mamma und Kinder bzw. Schwestern

von ihrem Mann: 4 Briefe; von Jean: 3 Briefe; von Josefine; 4 Briefe; von Johanna: 4 Briefe; von Caroline: 1 Brief; von Marie: 1 Brief.

Briefe von Johanna

Gesamtzahl: 47 Briefe.

Von 1841 – 1869 (Klosteraustritt): 33 Briefe. Totale Stille von 1869 – 1892.

Von 1892 bis zum Tod im Januar 1898: 14 Briefe.

Johanna galt als das Orakel der Familie. Bei allem wurde sie um Rat angegangen, ihre Meinung war ausschlaggebend.

Briefe an Johanna

Gesamtzahl: 2 Briefe.

Es sind die Briefe von Josefine, die den Klosteraustritt betreffen.

Briefe von Babette

Es gibt nur einen Brief an die Mutter (1850). Von Babette ist am wenigsten bekannt.

Briefe an Babette

Es gibt nur einen namentlich an sie gerichteten Brief (zur Erstkommunion).

Briefe von Caroline

Gesamtzahl: 6 Briefe; an Papa: 1 Brief; an Mamma und Schwestern: 1 Brief; an Josefine: 4 Briefe.

Briefe an Caroline

an Caroline allein: von Johanna: 15 Briefe; von Josefine: 12 Briefe; an Mamma und Caroline: 8 Briefe; ab 1862 sind alle Briefe an Mamma und Caroline gemeinsam.

Briefe von Josefine

Gesamtzahl: 36 Briefe.

Josefine unterhielt mit ihren Geschwistern einen lebhaften Briefverkehr. An Mamma: 7 Briefe; an Johanna: 2 Briefe; an Caroline: 17 Briefe; an Mamma und Caroline: 4 Briefe; an Marie: 5 Briefe; an Jean: 1 Brief.

Briefe an Josefine

Gesamtzahl: 12 Briefe; von Caroline: 4 Briefe; von Jean: 5 Briefe; von Marie: 1 Brief; von Johanna: 2 Briefe.

Briefe von Jean

Gesamtzahl: 9 Briefe.

an Mamma und Schwestern: 3 Briefe; an Marie: 1 Brief; an Josefine: 5 Briefe.

Briefe an Jean

Von Josefine 1 Brief (kurz vor Maries Tod, am 16. Juli 1852). Obwohl nur dieser Brief erhalten blieb, hat Jean im «Ausgabenbuch» 4 Briefe aus Merenschwand bezeugt.

Briefe von Marie

Gesamtzahl: 3 Briefe; aus Villingen an Mamma: 1 Brief; aus Villingen an Josefine: 1 Brief; aus Menzberg an Mamma und Schwestern: 1 Brief.

Briefe an Marie

Gesamtzahl: 9 Briefe, die alle ins Pensionnat nach Villingen gerichtet sind (1848/49/50). Von Josefine: 5 Briefe; von Johanna: 3 Briefe; von Jean: 1 Brief.

Erweiterte Briefsammlung Fischer

(Empfänger oder Schreibende sind Familienglieder, oder der Inhalt des Briefes bezieht sich ausschliesslich auf diese.)

1) Betreffend Heinrich Fischer

Von Oberrichter J. Müller, Muri, an Josefine Rogg-Fischer über «Papas Verschwinden»: 2 Briefe (1861).

2) Betreffend Johanna (Nanette)

A. Briefe der Priorin von St. Katharinathal, Dominica Bommer:

1. An Nanette 3 Briefe (1844),

2. An Frau Fischer 1 Brief (1846).

B. Brief von Oerrichter Müller, Muri, Beistand der Frau Fischer an Abt Leodegar Ineichen vom Kloster Rheinau, dazumal in Katharinathal wohnend, über Krankheit von Johanna:

1 Brief (1863).

C. Briefe von Abt Leodegar Ineichen an den Schwager Carl Rogg-Fischer über Klosteraustritt Johannas:

3 Briefe (1869).

3) Betreffend Jeans Krankheit und Tod

A. Brief des Commilitonen cand. med. Jaeggi aus Aarberg und des Dr. med. Schläpfer von Herisau an Frau Fischer über schwere Krankheit des Sohnes: 1 Brief (14. 5. 1853).

B. Brief von Alphonse Cartier, cand. med. aus Solothurn über den Tod von Jean an einen unbekanntem Adressaten, «Verehrtester Herr»: 1 Brief (20. 5. 1853).

C. Brief von Jaeggi, Vater des oben genannten cand. med. Jaeggi aus Aarberg, an den Gemeindeammann von Merenschwand, um im Auftrag des Sohnes 2 Briefe und den Beerdigungsschein an Frau Fischer zu übergeben: 1 Brief (30. 5. 1853).

[Bei der Lektüre dieser Briefe war mir Dr. H. Specker, a. Adjunkt am Staatsarchiv Bern, in dankenswerter Weise behilflich.]

Personenregister

Es werden die im Text vorkommenden Personen (mit Ausnahme der Autoren, die über HF geschrieben haben, zu ihnen vgl. Literaturverzeichnis) berücksichtigt.

Es wird auf die Verwandtschaft mit (Johann) Heinrich Fischer (= HF) und für weitere Informationen auf die genealogischen Tafeln (= geneal. T) verwiesen.

- Abt Josef Leonz (1804–1883)* von Kallern, Grossrat 1831/32, Bezirksrichter
Abt Roman (1810–1885) von Bünzen, Grossrat 1852–1862, Bezirksamtman von Muri 1862–1878
Angliker Joh. Rudolf (1789–1840) Grossrat von 1827–1838, Regierungsrat von 1831–1838
Baur Joh. Baptist (1783–1851) von Sarmenstorf, seit 1817 Klosterarzt von Muri, spielte führende Rolle im Freiamt im Kampf gegen das Staatskirchentum, musste 1841 den Aargau verlassen
Bloch Meinrad, Pater Mönch von Muri, Statthalter
Brandenburg Franz Xaver Dominik (1774–1824) Zuger Geistlicher, Schulpräfekt von Mariä Opferung, Reformpädagoge
Braun Benedikt, Pater Lehrer am Professorenkonvikt in Solothurn
Brögli (auch: Brögle) Jos. Leonz (1766–1848) Von 1789–1799 in Rom in der Leibgarde Pius VI.; Gem.-Ammann von Merenschwand von 1800–1819, 2. Gatte der Mutter des HF, s. geneal. T
Brögli (auch: Brögle) Peter Paul (1813–1892) Sohn des obigen, Stiefbruder des HF, Arzt in Merenschwand, bekannt als «Wohltäter der Armen»
Bronner Franz Xaver (1785–1850) ehem. Benediktiner-Mönch, Professor, Kantonsbibliothekar und Stadtarchivar in Aarau
Brunner Hans Jakob (1758–1834) von Hilfikon, 2. Gatte der Verena Wey, Schwiegermutter des HF
Burkhard Jakob Leonz Bauer von Merenschwand, dessen Hof HF 1818 aufkaufte
Burkhard Jost Bezirksrichter in Merenschwand
Bruggisser Joh. Kaspar (1807–1848) Fürsprech, Mitunterzeichner der Lenzburger Petition, Verfassungsrat, Grossrat
Bruggisser Peter (1806–1870) Verfassungsrat, Grossrat, Nationalrat, ∞ Barbara Isler
Büchi Albert (1864–1930) Gatte der Enkelin des HF, s.geneal. T. Freiburger Univ.-Professor
Denzler Alberich (1759–1840) Abt von Wettingen von 1818–1840
Dorer Ignaz Eduard (1807–1864) Jurist, Grossrat 1832–1842, Regierungsrat 1837–1842
Eggenschwyler Nikolaus Lehrer am Professorenkonvikt in Solothurn
Feer Jakob Rudolf (1788–1840) Fürsprech, Grossrat 1822–1831 und 1834–1839
Fetzer Josef Anton (1791–1837) Oberstleutnant; ihm war das Oberkommando über die Regierungstruppen gegen den Freiämterzug übergeben worden
Fischer Anna Maria geb. Michel, Gattin des HF, s. geneal. T
Fischer Anna Maria gen. Nanette, älteste Tochter des HF, s. geneal. T. Klostername: Frau Johanna Henrica

Fischer Anna Maria Base des HF, ∞ Joh. Jakob Isler
Fischer Anna Maria Schwester des HF, s. geneal. T
Fischer Barbara gen. Babette, Tochter des HF, s. geneal. T
Fischer Caroline Tochter des HF, s. geneal. T
Fischer Franz Xaver 1. frühverstorbener Sohn des HF, s. geneal. T
Fischer Fridolin s. Ahnentafel des HF
Fischer Hieronymus s. Ahnentafel des HF
Fischer Jakob Leonz Grossvater des HF, s. geneal. T
Fischer Jakob Leonz Bruder des HF, s. geneal. T, Klostername: P. Benedikt, O. Cist.
Fischer Johann (Jean) Sohn des HF, s. geneal. T
Fischer Joh. Caspar Vater des HF, s. geneal. T
Fischer Joh. Caspar (1787 – 1859) Vetter des HF, Gemeindeammann von Merenschwand 1819 – 1839
Fischer Johann Heinrich Pannermeister 1648, s. Ahnentafel
Fischer Johann Heinrich (1758 – 1816) Bezirksrichter ∞ Maria Magdalena Viktorina Huber, Onkel von HF, s. geneal. T
Fischer Johann Heinrich (1790 – 1861 ?) passim
Fischer Johann Joseph (1793 – 1853) Vetter des HF, Grossrat 1834 – 1841 «Lieutenant Fischer», mit Pfarrer Groth 1835 verhaftet
Fischer Jos. Heinrich Johann (1791 – 1853) Vetter des HF, Pfarrer in Uznach
Fischer Josephine (A. M. Josepha) Tochter des HF, s. geneal. T
Fischer Magdalena früh verstorbenes Töchterchen des HF, s. geneal. T
Fischer Maria Anna geb. Huober, Mutter des HF, s. geneal. T
Fischer Maria Anna Base des HF ∞ Burkart Meyer
Fischer Maria Anna Schwester des HF, s. geneal. T
Fischer Maria Barbara jüngste, früh verstorbene Schwester des HF, s. geneal. T
Fischer Maria Magdalena Schwester des HF, s. geneal. T ∞ Wey Joachim
Fischer Maria Magdalena Base des HF, Frau Mutter in Mariä Opferung, Zug, von 1837 – 1846; Klostername: Magdalena Benedikta
Fischer Peter Leonz (1798 – 1829) Vetter des HF, Arzt
Fischer Verena Frau des Pannermeisters von 1648, s. Ahnentafel
Forster Franz Plazid Kaplan in Merenschwand von 1771 – 1824
Furter Johann Gemeinderat von Staufen
Geissmann Joh. Martin (1802 – 1877) Wirt, Gem.-Ammann von Wohlenschwil, Verfassungsrat, Grossrat 1831 – 1840 und 1843 – 1851, Bezirkshauptmann 1843 – 1850
Groth Michael (1784 – 1855) ab 1821 bis zu seinem Tod Pfarrer in Merenschwand
Hasler Thomasina letzte Priorin von St. Katharinental (1862 – 1869)
Huber Joh. Jakob Arzt in Boswil, Sohn des folgenden:
Huber Joh. Josef Vetter des HF, Arzt in Boswil, s. geneal. T
Huber Maria Anna ∞ Fischer Johann Caspar, Mutter des HF, s. geneal. T
Huber M. Magdalena Viktorina ∞ Fischer Johann Heinrich, Tante des HF, s. geneal. T
Huber Martin Grossvater des HF, s. geneal. T
Huber Martin Viktor Onkel des HF, s. geneal. T
Hübscher Elisabeth geb. Fischer, Tante des HF, s. geneal. T
Hübscher Franz Xaver (1772 – 1853) liberaler Geistlicher, Pfarrhelfer und Professor an der Lateinschule in Rapperswil
Hübscher Hans Jakob Gatte der Elisabeth geb. Fischer

Ineichen Leodegar OSB (1810 – 1876) Abt von Rheinau von 1859 – 1862
Isler Barbara ∞ Peter Bruggisser, Schwester des Isler Joh. Leonhard
Isler Crescentia ∞ Jos. Leonz Weibel, Schwester des Isler Joh. Leonhard
Isler Joh. Jakob Adlerwirt in Wohlen, Bruder des Isler Joh. Leonhard
Isler Joh. Leonhard (1790 – 1853) Gemeindeammann von Wohlen, Grossrat 1832 – 1841, Schwager des HF und Pate dessen Sohnes Johann (Jean). – s. geneal. T
Isler Maria Magdalena ∞ Franz Xaver Meyer, Tochter des Leonhard Isler
Jehle Joh. Baptist (1773 – 1847) Grossrat 1803 – 1837 und 1841 – 1847
Käppeli Jakob Leonz (geb. 1796) Lehrer in Rickenbach, Bezirksrichter, Grossrat von 1831 – 1837
Kaufmann Anton Bürger von Beinwil
Keusch Andreas kaufte mit seinem Bruder zusammen die Klosterruine von Muri
Keusch Josef Bruder des obigen, Pfarrer von Hermetschwil von 1878 – 1920
Koch Barbara von Büttikon, Grossmutter des HF, s. geneal. T, ∞ Huber Martin
Koch Franz Xaver Verfassungsrat, Grossrat von 1841 – 1847
Kretz P. Leodegar OSB (1805 – 1871) Konventuale von Muri, ab 1863 Pfarrer in Bünzen, verwandt mit der Gattin des HF
Mayer bzw. Meyer-Isler, Franz Xaver (1813 – 1866) Schwiegersohn von Joh. Leonhard Isler
Meyer Burkart Gemeindeammann von Birri
Meyer Jakob Gemeindeammann von Hilfikon, verheiratet mit der Stiefschwester der Gattin des HF
Meyer Jos. Rudolf Valentin (1725 – 1808) Luzerner Aristokrat, Salzherr, Kleinrat, nach seinem Sturz 1769 für 15 Jahre aus Luzern verbannt
Michel Anna Maria ∞ Fischer, Gattin des HF, s. geneal. T
Michel Franz Xaver (1769 – 1817) Onkel der obigen Anna Maria, Pfarrer in Oberwil
Michel Joseph Bernhard (1762 – 1796) von Hilfikon, Vater der Anna Maria, der Gattin des HF
Michel Markus Verwandter der Anna Maria Michel
Moos Joh. Caspar (1774 – 1835) Portrait-Maler. Er malte 1827 HF und seine Frau
Morell Franz Joseph (1798 – 1851) Advokat von Hitzkirch. Sein Vater war aus Savoyen ausgewandert. Morell war seit 1824 verheiratet mit A. Maria Pfyffer v. Altshofen, einer Verwandten des Casimir Pfyffer.
Müller J. J. von Oberkulm, Lehrer in Lenzburg, kaufte 1854 Heinrich Fischers «Freihof»
Müller Josef Leonz (1800 – 1866) Beistand der Gattin des HF, wohnte in Muri, Oberrichter von 1835 – 1864, Grossrat von 1831 – 1841 und 1849 – 1852
Müller Vinzenz von Lenzburg. Er schuldete dem HF bei dessen Verschwinden eine bedeutende Summe
Pfyffer Casimir (1794 – 1875) Dr. iur., Anwalt, luzernerischer Grossrat, Gründer des «Schutzverein», war 1831 Präsident der Helvetischen Gesellschaft
Ramsperger August (1816 – 1880) Fürsprech, Oberrichter in Frauenfeld
Rey Leonz von Geltwil, war mit HF 1831/32 in einen Prozess verwickelt
Ringier S. G. Präsident der aargauischen Sektion der «Helvetia» (1833)
Rogg Carl (1836 – 1901) Oberrichter in Frauenfeld, Schwiegersohn des HF, s. geneal. T
Rogg Dominik (1805 – 1865) Von 1827 – 1863 Klosterverwalter in St. Katharinental b/ Diessenhofen, Vater des obigen

Rogg Kaspar Pfarrer in Frauenfeld von 1831 – 1865
Rogg Marie (1868 – 1954) Enkelin des HF, heiratete 1895 den Freiburger Univ.-Professor Albert Büchi
Späni Fridolin (1787 – 1863) von Schoren, mit HF in verschiedene Prozesse verwickelt von 1831 – 1834
Stäger Josef Leonz (1782 – 1859) Müller von Merenschwand, Grossrat 1841 – 1852
Staub Alois von Menzingen, kaufte 1860 von der Gattin des HF den «Schwanen» in Merenschwand
Strebel Johann von Büblikon, Baumeister von Fischers «Freihof» in Lenzburg
Strebel Peter Leonz Oberamtman in Muri 1806 – 1831
Tanner Karl Rudolf (1794 – 1849) Verfassungsrat, Grossrat 1831 – 1849, Nationalrat 1848 – 1849
Trottmann Jakob Lehrer und Händler in Muri
Troxler Ignaz Paul Vital (1780 – 1866) Arzt, Philosoph, Politiker, aargauischer Grossrat 1832 – 34, Professor der Philosophie an der Univ. Bern 1834 – 1854
Vorster Franz Josef (1768 – 1829) Gerichtsschreiber in Muri; 1821 – 1829 Regierungsrat.

Waller Franz (1803 – 1879) Fürsprech in Bremgarten, Grossrat 1837 – 1868, Regierungsrat, 1841 Landammann, spielte eine ausschlaggebende Rolle bei der Aufhebung der aargauischen Klöster
Wegmüller Nikolaus von Walkringen, Lehrer in Lenzburg
Weibel Josef Leonz (1805 – 1865) von Besenbüren, Arzt, Verfassungsrat, Grossrat 1832 – 41 und 1849 – 52, Bezirksamtman in Muri
Weissenbach Franz Josef Sinesius Oberamtman von Bremgarten, Verfassungsrat, Grossrat 1815 – 1848
Werder Anna Maria ∞ Fischer Jakob Leonz, Grossmutter des HF, s. geneal. T
Werder Johann Caspar Urgrossvater des HF, s. geneal. T (unter Anna Maria Werder, seine Tochter)
Werder Maria Baptista Nonne in Rathausen, Grosstante des HF
Wessenberg Ignaz Heinrich v. (1774 – 1860) Generalvikar des Bistums Konstanz
Wey Joachim (1774 – 1844) Verwandt mit HF und mit dessen Gattin, Grossrat 1808 – 1841, Bezirksrichter von Bremgarten, Regierungsrat 1831 – 1837, Bezirksamtman.
Wey Johann Baptist Kaplan in Villmergen von 1775 – 1807, Onkel des Joachim Wey
Wey Maria Anna Tochter des Joachim Wey, ∞ Rudolf Lindenmann
Wey Maria Magdalena Tochter des Joachim Wey, ∞ Roman Abt
Wey Maria Magdalena geb. Fischer, Schwester des HF, s. geneal. T
Wey Verena (1767 – 1829) Schwester des Joachim Wey und Schwiegermutter des HF, s. geneal. T
Wicki Jos. Anton (1797 – 1841) Arzt, Bürger von Rüti, Präsident der Schulpflege von Merenschwand, 1830 (nach Holstein, S. 186) Mitüberbringer der Wünsche der Wohlenschwiler Volksversammlung an die Regierung
Wicki Maximilian war von 1855 – 1863 Gemeindeammann von Merenschwand
Zschokke Heinrich Schriftsteller, Theologe, aarg. Grossrat 1815 – 1841, Redaktor des «Schweizerboten» 1804 – 1837